

FDP-Hoffnung für einen Frauensitz

Unternehmerin Karin Faes tritt zum ersten Mal für den Grossen Rat an – und will gleich Renate Gautschy beerben.

Flurina Dünki

Einen Sitz hat die FDP Kulm im Grossen Rat. Nachdem dessen Inhaberin Renate Gautschy nicht mehr zur Wahl antritt, hofft der neue Listenerste, Adrian Meier (30) aus Menziken, sie beerben zu können. Die Schöftlerin Karin Faes erscheint erst auf dem sechsten Platz. Eine reine Vorstellungsrunde also? Damit die 50-Jährige bei ihrer erstmaligen Bewerbung um ein Amt eine Wahlkampfdauer lang auf

Grossratswahlen im Aargau

dem politischen Parkett auftreten kann? «Nicht unbedingt», sagt sie. «Wir möchten unseren zweiten Sitz, den wir vor vier Jahren verloren haben, zurückerobern.» Die SVP hat ihnen diesen damals weggeschnappt. Und obwohl da noch vier weitere Kandidaten vor ihr auf der Liste stehen, rechnet sich Karin Faes Chancen aus.

Grund dazu hat sie, denn beidseitig des Böhlerpasses ist sie kein unbeschriebenes Blatt. Seit 2013 ist die Bauunternehmerin als Vertretung der Wirtschaft im Vorstand des Regionalplanungsverbandes Aargausüd und arbeitet dort mit Gemeinderätinnen von 13 Gemeinden aus dem Wynen-, Suhren- und Seetal zusammen. 2014 hat sie im Verband das Präsidium der Kommission Gesundheit und Soziales übernommen und macht sich als solche stark für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Ist das nach Inkrafttreten des neuen Kinderbetreuungsgesetzes überhaupt noch nötig? «Als die Gemeinden die Bedarfsumfragen machten, wurden meist junge Eltern gefragt, ob sie momentan einen Betreuungsplatz bräuchten. Viele von ihnen sagten Nein, weil sie sich inzwischen mit Teilzeitarbeit und Einsatz der Grosseltern arrangiert hatten.» Aber die Gemeinden sind nicht der einzige



Karin Faes kandidiert mit 50 Jahren zum ersten Mal für den Grossen Rat.

Bild: Claudio Thoma

Akteur, an den Karin Faes appelliert. Auch die Wirtschaft ist Adressat der FDP-Frau. Das Bauunternehmen Gebrüder Faes AG in Oberkulm, das sie zusammen mit ihrem Mann führt, soll mit gutem Beispiel vorangehen. So können ihre Bauführer im 80-Prozent-Pensum arbeiten, das würden gerade Familienväter schätzen, vor allem, weil es Teilzeitarbeit für Männer in der Branche praktisch nicht gäbe.

Bei Energiegesetz nicht auf Parteilinie

Aus demselben Ansporn hatte sie 2011 in Oberkulm die Kita Sunneschii gegründet, die vor ein paar Jahren in neue Räume nach Schöftland gezogen ist: «Wir übernahmen das Geschäft von meinen Schwiegereltern, just als sich unser Nachzüglerkind ankündigte. Ich erfuhr, dass Oberkulm noch keine Kita hat, also gründete ich eine.»

Auch nach den Kita-Tagen ihrer Tochter führt sie den Sunneschii weiter. Die Firma ist weiterhin Trägerin.

Ebenfalls Vorstandsmitglied ist sie im Hauseigentümerverband (HEV) Aarau und Kulm. In dieser Rolle ist sie im überparteilichen Nein-Komitee zum Energiegesetz. Wie re-

«Es ist wichtig, dass jemand aus dem Gewerbe in den Grossen Rat einzieht.»

Karin Faes
Kandidatin FDP Kulm

agierte da die FDP, die die Vorlage unterstützt? Die FDP habe schon immer verschiedene Meinungen zugelassen, sagt sie diplomatisch. «Für mich ist das Gesetz einfach nicht fertig gedacht. Es greift in die Eigentumsfreiheit ein und führt mit dem Zwang unweigerlich zu höheren Mieten.» Mit dem «Zwang» spricht sie die Pflicht an, zehn Prozent des Energiebedarfs einer neu eingebauten Heizung mit erneuerbarer Energie zu decken.

Bei einer Wahl müsste sie etwas abgeben

Weshalb will sie mit 50 Jahren und mit all ihren Engagements nun in den Grossen Rat? Neu sei der Gedanke nicht. «Weil ich im Bezirk sehr gut vernetzt bin, bekomme ich nicht nur mit, was die Leute bewegt, sondern kenne auch Schlüsselpersonen», sagt Karin Faes. Bewegen, das

weiss sie, tut die Wynentaler etwa das Thema Böhlerknoten. Sie ist Mitglied der zum Mediationszweck eingesetzten Spurguppe (als Aargausüd-Delegierte). Zu einem früheren Zeitpunkt zu kandidieren, sei für sie nicht in Frage gekommen – ihre Tochter sei noch zu klein gewesen. Den entscheidenden Schupf habe aber der Rücktritt von Renate Gautschy gegeben: «Ohne sie wird keine einzige Frau den Bezirk mehr vertreten.» Zudem sei es wichtig, dass jemand aus dem Gewerbe in den Grossen Rat einziehe. Dieses sei momentan unter FDP-Grossräten untervertreten.

Angst haben, dass Karin Faes im Fall einer Wahl, unter all ihren Aufgaben erdrückt wird, muss man nicht. Käme etwas dazu, würde woanders reduziert. Wo, das überlegt sie sich, wenn sie Renate Gautschy tatsächlich beerben kann.